



Allianz für starke Berufsbildung in Bayern



Industrie- und Handelskammer
in Bayern



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Bayern

Bayern. Die Zukunft.

Gemeinsame Erklärung

Die Bayerische Staatsregierung
beteiligt

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

schließt mit
dem Bayerischen Handwerkstag
dem Bayerischen Industrie- und Handelskammertag
der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
sowie der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit

die

Allianz für starke Berufsbildung in Bayern

Präambel

Die berufliche Bildung eröffnet den jungen Menschen aller Schularten in ihrer Vielschichtigkeit zahlreiche Möglichkeiten. Sie bietet Entwicklungsmöglichkeiten für junge Menschen mit unterschiedlichen schulischen Leistungen und trägt damit zur gesellschaftlichen Ausgeglichenheit bei. Das duale System bietet für viele junge Menschen in Bayern den Einstieg in eine qualifizierte berufliche Tätigkeit.

Es ist seit jeher das gemeinsame Ziel der Staatsregierung, der bayerischen Wirtschaftsorganisationen und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit, dass für jeden ausbildungsfähigen und ausbildungswilligen Jugendlichen in Bayern ein Ausbildungsplatz im dualen System oder eine angemessene Alternative zur Verfügung steht. Sie folgen damit dem Grundsatz: Keiner darf verloren gehen. Dieses Ziel erfüllen und übererfüllen die Partner seit vielen Jahren. Es gilt nun, die gute Ausgangssituation in der bewährten Kooperation zu sichern und die Struktur an die neuen Herausforderungen anzupassen unter Berücksichtigung des stetigen Wandels auf dem Ausbildungsmarkt.

Neben der Ausbildung hat besonders die berufliche Weiterbildung eine entscheidende Bedeutung bei der Sicherung des Fachkräftebedarfes der bayerischen Wirtschaft.

Nach Unterzeichnung dieser Allianz im September 2014 wurde auf Bundesebene die „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ im Dezember 2014 abgeschlossen. Beide Allianzen haben das Ziel, die berufliche Bildung zu stärken und die Chancen durch Aus- und Weiterbildung aufzuzeigen. Die Allianz für starke

Berufsbildung in Bayern berücksichtigt gezielt die Gegebenheiten in Bayern und richtet die Handlungsziele und Maßnahmen daran zukunftsorientiert aus.

1. Handlungsziele

Unser gemeinsames Ziel ist die Förderung aller Talente: Alle jungen Menschen in Bayern sollen Berufsperspektiven entwickeln können. Dabei müssen deren individuelle Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die Möglichkeiten auf dem Ausbildungsstellenmarkt und auf dem Arbeitsmarkt berücksichtigt werden. Die Wirtschaft braucht leistungsstarke und leistungswillige Jugendliche. Für Leistungsstarke muss das Berufsbildungssystem attraktive Angebote haben. Sie gibt jedoch auch Jugendlichen mit Startschwierigkeiten eine Chance.

Das duale System der Berufsausbildung fungiert von der Einstiegsqualifizierung über 2-jährige, 3-jährige und 3,5-jährige Ausbildungen bis hin zu den verschiedenen Angeboten der Aufstiegsfortbildung und Weiterbildung als Fundament für die berufliche und persönliche Entwicklung. Dies gilt auch für die schulische Berufsausbildung, besonders im Gesundheits- und Pflegebereich. Die Entwicklungsmöglichkeiten reichen hierbei von erfolgreichen Karrieren als Mitarbeiter in kleinen und mittleren Unternehmen sowie in Großunternehmen über die Existenzgründung bis hin zur Unternehmensnachfolge. Auch der Weg an die Hochschulen steht den Absolventinnen und Absolventen der Beruflichen Bildung heute nahezu ohne Einschränkungen offen. Die berufliche Bildung ist ein zur schulischen und akademischen Bildung gleichwertiger Weg, der es jungen Menschen ermöglicht, selbst Verantwortung für ihr berufliches und privates Leben zu übernehmen und selbstständig Schwerpunkte zu setzen.

Der Ausbildungsmarkt steht großen Herausforderungen gegenüber. Regional wird es schwieriger, die richtigen Bewerber für die offenen Stellen zu finden. Daher wollen wir auch neue Bewerbergruppen erschließen. So soll der Fachkräftebedarf der Betriebe auch in Zukunft gedeckt werden können. Dies erfordert Flexibilität von Betrieben und Jugendlichen.

Bisherige Maßnahmen, insbesondere solche zur Unterstützung von Leistungsschwächeren, Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Jugendlichen mit Behinderungen und sozial benachteiligten jungen Menschen, sollen gesichert und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sind neue Ansätze zu erproben und möglichst flächendeckend einzuführen.

Hier ist besonders auch an die ausbildungswilligen und ausbildungsfähigen Flüchtlinge, die jungen Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive und die Geduldeten zu denken. Die Berufsausbildung bietet große Chancen zur Integration. Gesellschaftliche Verantwortung, humanitäre Hilfe und Fachkräftesicherung lassen sich gleichermaßen verwirklichen. Für die Potenziale, die diese Menschen mitbringen, gilt es, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln. Die Berufsausbildung im dualen System ist dafür besonders geeignet.

Entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Bayern ist auch eine stete Anpassung der Kenntnisse der Mitarbeiter an die aktuellen Entwicklungen. Hier kommt der beruflichen Weiterbildung große Bedeutung zu. Schulische Angebote sind subsidiär gegenüber Angeboten der Wirtschaft und erfolgen in enger Abstimmung.

2. Maßnahmen

Arbeitswelt 4.0

Die Allianzpartner haben die mit dem Thema Arbeitswelt 4.0 verbundenen Chancen und Herausforderungen erkannt und insbesondere die Auswirkungen auf den Bereich der Aus- und Weiterbildung im Blick. Die Partner setzen sich auf den unterschiedlichsten Ebenen für das Thema ein und gestalten es aktiv mit.

Ausgleich auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt

Die Regionaldirektion Bayern stellt mit ihren Agenturen für Arbeit den Ausgleich auf dem Ausbildungsmarkt sicher und trägt so zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei. Darüber hinaus bietet die Arbeitsverwaltung zusammen mit den Berufsschulen allen Jugendlichen, die keine Ausbildungsstelle finden oder noch nicht ausbildungsreif sind, angemessene Alternativen an. Die Regionaldirektion Bayern unterstützt besonders leistungsschwache und benachteiligte Jugendliche mit individuellen Hilfen.

Jugendliche mit Startschwierigkeiten

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs wird es entscheidend sein, die Potenziale von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten noch stärker zu aktivieren und sie erfolgreich in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Ziel muss es sein, dass alle Schulabgänger die erforderliche Ausbildungsreife aufweisen und einen erfolgreichen Prozess der Berufsorientierung absolviert haben.

Individuelle Förderbedarfe bei Schülerinnen und Schülern müssen frühzeitig erkannt und die erforderlichen Fördermaßnahmen zur Erreichung der Ausbildungsreife durchgeführt werden.

Die bayerische Ausbildungsinitiative Fit for Work als integraler Bestandteil der Allianz für starke Berufsbildung in Bayern verfolgt das Ziel, für jeden ausbildungsfähigen und -willigen Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zur Verfügung zu stellen. Die LfA Förderbank Bayern leistet mit dem Ausbildungskredit wertvolle Hilfe.

Leistungsschwächeren Jugendlichen muss das gesamte Qualifizierungsspektrum umfassend aufgezeigt werden.

Junge Flüchtlinge sowie Asylbewerber und Geduldete mit guter Bleibeperspektive

Die erfolgreiche Integration von jungen Flüchtlingen sowie jungen Asylbewerbern mit guter Bleibeperspektive und Geduldeten in den Ausbildungsmarkt setzt eine Reihe von Gelingensfaktoren voraus. Der schnelle Erwerb von Sprachkompetenz ist der zentrale Schlüssel für einen erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung. Bereits während des Asylverfahrens ist es notwendig, dass junge Asylbewerber analog zu den Zugangsvoraussetzungen für Geduldete Zugang zu ausbildungs- und arbeitsfördernden

Maßnahmen erhalten. Basis für die Jugendlichen und die Ausbildungsbetriebe ist Planungssicherheit während einer Berufsausbildung und nach dem erfolgreichen Abschluss, um erste und wichtige Berufserfahrung sammeln zu können. Darüber hinaus brauchen die Betriebe, die junge Menschen mit Fluchthintergrund ausbilden, wie auch die jungen Menschen spezifische Unterstützungsstrukturen während der Ausbildung. Ziel dieser Unterstützungsangebote muss es sein, die Berufsausbildung zu stabilisieren und erfolgreich zum Abschluss zu führen.

Die Allianzpartner haben die Initiative „Integration durch Ausbildung und Arbeit“ vereinbart. Dazu wurde eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, die ab 2016 zügig umgesetzt werden sollen. Als ersten Schritt streben die Allianzpartner an, bis Ende 2016 20.000 Flüchtlingen einen Praktikums- Ausbildungs- oder Arbeitsplatz anzubieten. Ziel ist es, bis Ende 2019 insgesamt 60.000 erfolgreiche Arbeitsmarktintegrationen zu erreichen. Dafür sind nicht nur Maßnahmen auf Länderebene notwendig, auch der Bund muss seinen Anteil leisten. Daher bekräftigen die Allianzpartner die Forderungen an den Bund aus der Initiative.

Die Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit verweist außerdem auf den Beschluss des Beirats vom 7. Juli 2015. Die Arbeitsagenturen sowie die Jobcenter bieten flächendeckend eine Beratung für diese Jugendlichen an. Alle Allianzpartner werden sich auch dieser Personengruppe besonders annehmen.

Junge Erwachsene ohne Berufsabschluss

Menschen ohne Ausbildung sind besonders vom Risiko der Arbeitslosigkeit und später von der Altersarmut betroffen. In der Gruppe der Arbeitslosen von 25 bis 35 Jahren in Bayern sind über 40 Prozent ohne Berufsabschluss. Dieser Gruppe, der der Übergang in Ausbildung bislang nicht gelungen ist, soll eine dauerhafte Integrationschance ermöglicht werden. Im Rahmen der Initiative „Erstausbildung junger Erwachsener“ wird dies von der Bundesagentur für Arbeit gefördert.

Die jungen Erwachsenen, die keine Berufsausbildung in Vollzeit leisten können, müssen über die Möglichkeit einer Berufsausbildung in Teilzeit noch besser informiert werden. Ausbildung in Teilzeit eröffnet den Menschen eine Chance auf Ausbildung, die aufgrund familiärer Verpflichtungen oder gesundheitlicher Einschränkungen eine reguläre Ausbildung in Vollzeit nicht absolvieren können. Mit einer Berufsausbildung in Teilzeit kann vor allem das Potenzial junger Eltern für den Ausbildungsmarkt noch stärker erschlossen werden.

Für junge Erwachsene über 25 Jahre ohne Berufsausbildung eröffnen auch Teilqualifikationen, die über die Externenprüfung zum vollwertigen Berufsabschluss führen können, eine Chance auf einen dauerhaften Arbeitsplatz.

Im Rahmen der Allianz für starke Berufsbildung ist die Berufsausbildung in Teilzeit und das Qualifikationsangebot für Teilqualifikationen für diese Zielgruppe und zur Erschließung von zusätzlichen Fachkräftepotenzialen zu stärken und zu fördern.

Damit junge Erwachsene eine Berufsausbildung absolvieren können, ist es erforderlich, dass der Lebensunterhalt während der Ausbildung gesichert ist: Die Allianz-Partner setzen sich gemeinsam dafür ein, dass der Bund hier Verbesserungen schafft.

Studienabbrecher

Eine berufliche oder akademische Ausbildung ist die Grundlage für ein erfolgreiches Berufsleben. Sie sind gleichwertig, aber nicht gleichartig. Gleiches gilt teilweise für berufliche Fort- und Weiterbildungen und akademische Bildungsangebote. Wenn eine Ausbildung, gleich in welchem Bereich, nicht gelingt, müssen Alternativen bestehen. Bei einem Studienabbruch wäre dies eine anerkannte Berufsausbildung, ggf. verbunden mit einer beruflichen Fortbildung. Bereits jetzt nimmt die Mehrheit der Studienabbrecher eine Berufsausbildung oder eine qualifizierte Beschäftigung auf. Ziel der Allianz ist es, mit passgenauen Bildungsmodellen die Zahl der Studienabbrecher, die in eine Berufsausbildung wechseln, noch zu erhöhen. Einer gezielten Berufsorientierung kommt hierbei bereits vor Studienbeginn eine zentrale Rolle zu.

Das besondere Problem ist dabei, diejenigen Studenten, die ihr Studium abgebrochen haben bzw. kurz vor dem Studienabbruch stehen, zu erreichen. Dies kann erfolgreich nur durch persönliche Ansprachen und Motivation der Studienabbrecher gelöst werden. Information und Kommunikation über die Möglichkeiten der beruflichen Bildung und ihrer Karriereperspektiven für die Zielgruppe sollen daher im Rahmen der Allianz auf- und ausgebaut werden. Die Effektivität und die Effizienz der einzelnen Beratungsansätze müssen evaluiert und weiter entwickelt werden.

Zur Effektivitätssteigerung der Maßnahme gehört eine Steuerung: Aufgaben sind regelmäßige Treffen, strategische Absprachen und Informationsweitergaben.

Neue Bewerber im Nachvermittlungszeitraum

Auch nach dem 30. September des Jahres kommt eine nennenswerte Zahl von Bewerbern neu oder wieder auf den Ausbildungsmarkt. Davon hat ein erheblicher Anteil einen mittleren Schulabschluss. Diese Jugendlichen stellen ein wichtiges Potential für den Fachkräftenachwuchs dar. Jedoch sind diese Jugendlichen unter Berücksichtigung der Wohnorte und Ausbildungswünsche sehr heterogen verteilt. Die Arbeitsagenturen werden sich wie bisher dafür einsetzen, diese Jugendlichen in die noch freien Ausbildungsplätze zu vermitteln. Die Wirtschaft wird über ihre Informationskanäle die Betriebe auf dieses Potential hinweisen und dafür werben, hier noch zu einem Ausgleich zu kommen. Die Stellen werden dem Arbeitgeberservice der Arbeitsagenturen gemeldet. Zu Ausbildungsbörsen werden diese Jugendlichen zusätzlich eingeladen. Die Berufsschulen stellen die Beschulung sicher.

Jugendberufsagenturen

In Bayern als Flächenstaat wird der Grundgedanke der Jugendberufsagenturen im Rahmen von Kooperationen zwischen den Rechtskreisen SGB II, SGB III und SGB VIII unter der Federführung der Arbeitsverwaltung bereits vielerorts umgesetzt. Für eine flächendeckende Etablierung von weiteren Elementen der Jugendberufsagenturen in Bayern sind weitere Anstrengungen aller Akteure notwendig. Hierbei sind vorab datenschutzrechtliche Probleme zu lösen.

Unterstützung von Jugendlichen mit Behinderung

Wir wollen gemeinsam Jugendliche mit Behinderung bei der Berufsorientierung und beim Übertritt in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen.

Mit dem bayerischen Modell „Gesamtmaßnahme Übergang Förderschule – Beruf“ wird Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung der Übergang von der Förderschule auf den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht.

Bayern hat die Maßnahme „Berufsorientierung Individuell“ ins Leben gerufen. Hierbei sollen schwerbehinderte Schüler und Schülerinnen aller allgemeinbildenden Schulen über ihre beruflichen Möglichkeiten informiert und beraten werden, um ihren Übergang von der Schule in das Arbeitsleben zu unterstützen. Außerdem sollen Betriebe angeregt werden, schwerbehinderte Jugendliche einzustellen.

Im Rahmen der „Initiative Inklusion“ fördert Bayern bis Ende 2015 die Schaffung eines neu geschaffenen Ausbildungsplatzes für junge Menschen mit Behinderung mit bis zu 10.000 €.

Bis Ende 2016 wird die „Initiative Inklusion“ mit dem Sonderprogramm „Chancen Schaffen III“ durch zusätzliche bayerische Mittel aus der Ausgleichsabgabe ergänzt. Hierbei bildet die Sicherung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung etwa durch Inklusionsberatung von/in Betrieben, berufliche Begleitung von Ausbildungsverhältnissen und Öffentlichkeitsarbeit durch die Integrationsfachdienste einen Schwerpunkt.

Weiterbildung

Gerade der in der beruflichen Bildung vermittelte Praxisbezug bietet einen der großen Standortvorteile der bayerischen Wirtschaft. Daher gilt unser System verstärkt als Vorbild für andere Staaten.

Die bayerische Weiterbildungsinfrastruktur wird auch in Zukunft durch gezielte Investitionen auf höchstem Niveau gehalten werden.

Die Gleichstellung von akademischer und beruflicher Bildung drückt sich auch aus in der finanziellen Förderung der beruflichen Weiterbildung. Durch Meisterpreis, „Meister – BAföG“ und insbesondere durch die Fortführung des Meisterbonus werden gezielt Anreize für die berufliche Weiterbildung gesetzt und die Bedeutung der beruflichen Bildung betont.

Bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung

Zur Stärkung der beruflichen Bildung fand vom 19.02.2016 bis 27.02.2016 unter dem Dach der „Allianz für starke Berufsbildung in Bayern“ eine bayernweite Woche der Aus- und Weiterbildung statt. Mit der bayernweiten Woche der Aus- und Weiterbildung wurden potentielle Auszubildende, deren Eltern und Unternehmen zusammen gebracht und über die ganze Bandbreite der beruflichen Bildung in der Region informiert. Durch öffentlichkeitswirksame Auftaktveranstaltungen und eine Bündelung der Aktivitäten wur-

de eine verstärkte Breitenwirkung erreicht und das Image der beruflichen Bildung aufgewertet. Zahlreiche Kabinettsmitglieder sowie Vertreter der Wirtschaft und der Arbeitsverwaltung starteten die Woche am 19.02.2016 an verschiedenen Standorten in ganz Bayern.

Zudem werden über das Veranstaltungsformat „Berufliche Bildung Deine Chance!“ des Bay. Wirtschaftsministeriums gemeinsam mit den Arbeitskreisen Schule-Wirtschaft Schülerinnen und Schüler in der Region die hervorragenden Chancen der beruflichen Bildung aufgezeigt. Die Veranstaltungen, die in allen Regierungsbezirken stattfinden, boten praxisnahe Berufsorientierung unter Beteiligung der Wirtschaft und richten sich auch an die bei der Berufswahlentscheidung maßgeblich Beteiligten wie Eltern und Lehrer.

Mit der Imagekampagne „Elternstolz“ wird insgesamt der hohe Stellenwert der Beruflichen Bildung weiter betont. Übergeordnetes Ziel ist es, die Berufliche Bildung in der Gesellschaft als anerkannten und erfolgsversprechenden Ausbildungs- und Karriereweg deutlich stärker zu etablieren. Dies ist eine gemeinsame Kampagne des Bay. Wirtschaftsministeriums mit dem BIHKT und der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Handwerkskammern. Der Startschuss war im November 2015.

3. Verpflichtungserklärung

Die Einzelheiten dieser Allianz für starke Berufsbildung in Bayern werden auf den jährlichen Spitzengesprächen der Bayerischen Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration mit Spitzenvertretern der Wirtschaft, der beteiligten Ressorts und der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit unter Beachtung des Finanzierungsvorbehalts abgestimmt. Die Einladung erfolgt durch die Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Zur Verwirklichung der Ziele der gemeinsamen Erklärung wird die Öffentlichkeitsarbeit abgestimmt.



Emilia Müller, Staatsministerin

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales,
Familie und Integration



Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister

Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Ilse Aigner, Staatsministerin

Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie



Georg Schlagbauer, Präsident

HwK für München und Oberbayern
Bayerischer Handwerkstag



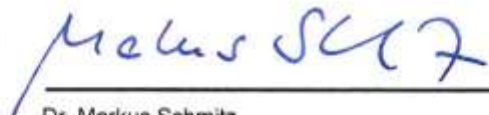
Dr. Eberhard Sasse, Präsident

IHK für München und Oberbayern
Bayerischer Industrie- und Handelskammertag



Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e.V.



Dr. Markus Schmitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur
für Arbeit